

Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für Schule, Kultur, Freizeit und Stiftungswesen

Sitzungsdatum:	Mittwoch, 14.10.2026
Beginn:	17:00 Uhr
Ende	18:12 Uhr
Ort:	Sitzungssaal des Gotischen Rathauses, Weißenburg i. Bay.

Anwesenheitsliste

Oberbürgermeisterin

Reichstadt, Eva

Ausschussmitglieder

Drotziger, Klaus
Käsberger, Sabine
Mühlöder, Manuela
Pecoraro, Elisabeth
Schmidt, Rüdiger
Schneller, Maria
Schramm, Katrin

ab TOP 1.2 anwesend

Stellvertreter

Hufnagel, Georg
Kamm, Tobias
Yildiz, Taylan

Schriftführerin

Werner, Urszula

Abwesende und entschuldigte Personen:

Ausschussmitglieder

Dösel, Harald
Kohler, Alexander
Wein, Martina

Tagesordnung

1. Kenntnisnahme - öffentlich

1.1 Berichterstattung zum KulturForum in der Rosenstr. 2
Vorlage: SG 14/004/2026

1.2 Vorstellung der neuen Stadtschreiberin
Vorlage: SG 14/005/2026

2. Ausschuss (vorberatend) – öffentlich

2.1 Umsetzung des Bayer. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG);
Gewährung eines erhöhten Gewichtungsfaktors zur Finanzierung von Zusatzfach-
kräften
Vorlage: SG 11/004/2026

2.2 Bekanntgaben - öffentlich

Oberbürgermeisterin Eva Reichstadt eröffnet um 17:00 Uhr die Sitzung des Ausschusses für Schule, Kultur, Freizeit und Stiftungswesen, begrüßt alle Anwesenden und stellt die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit des Ausschusses für Schule, Kultur, Freizeit und Stiftungswesen fest.

1 Kenntnisnahme - öffentlich

1.1 Berichterstattung zum KulturForum in der Rosenstr. 2

Ergebnis der Erörterung:

Oberbürgermeisterin Reichstadt übergibt das Wort an H. Dr. Ossberger.

Herr Dr. Ossberger bedankt sich für die Einladung und berichtet über die Entstehung und Entwicklung des Kulturforums (der Text ist der Niederschrift der Sitzung beigelegt).

Oberbürgermeisterin Reichstadt bedankt sich für die Berichterstattung. Sie befürwortet das Projekt sehr. Die Veranstaltungsdichte, die in der Kürze der Zeit entstanden ist und auch weitergewachsen ist, findet sie beeindruckend. Eine Einbeziehung der jungen Menschen wäre eine schöne Ergänzung der bereits bestehenden Vielfalt des Programms.

StRin Pecoraro möchte wissen, wer über die Auswahl der Veranstaltungen entscheidet.

Herr Dr. Ossberger informiert, dass Frau Persch (Leiterin des Kulturamtes) alle Anfragen sammelt. In einer gemeinsamen Abstimmung wird dann eine Auswahl der Veranstaltungen getroffen. Dabei werden unterschiedliche Aspekte in Augenschein genommen. Manche Anfragen müssen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden, da die gewünschten Termine bereits besetzt sind, was zeigt, dass die Nachfrage groß ist.

StRin Schramm bedankt sich für die großartige Idee ein Kulturforum entstehen zu lassen. Das Projekt wurde sehr gut angenommen, darüber freut sie sich. Die Platzierung des Kulturforums in der Innenstadt findet sie besonders gut, da dies den Ursprungswunsch nach der Belebung der Altstadt erfüllt.

Herr Dr. Ossberger betont, dass die Entstehung des Kulturforums ohne Oberbürgermeister Schröppel nicht möglich gewesen wäre. Durch seine Unterstützung konnte diese Idee umgesetzt werden. Herr Dr. Ossberger bedankt sich für die tolle Zusammenarbeit aller Beteiligten (VHS, Stadtmarketing, Kulturamt, Ossberger-Stiftung). Nur durch eine gute Kommunikation und eine Gemeinschaftsleistung kann solch eine Idee verwirklicht werden und erhalten bleiben.

StR Yildiz bedankt sich für das tolle Projekt. Er freut sich jedes Mal, wenn er eine Veranstaltung des Kulturforums besuchen darf. Dem Hinweis von Oberbürgermeisterin Reichstadt, mehr junge Menschen einzubeziehen, schließt er sich an. Ein Austausch mit dem Jugendparlament wäre ein guter Anfang.

Herr Dr. Ossberger befürwortet den Vorschlag, mehr junge Menschen in das Projekt einzubeziehen.

Bericht zum Kulturforum (Text von H. Dr. Ossberger)

Kulturausschuss der Stadt Weißenburg – 14. Oktober 2026

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

sehr geehrte Damen und Herren des Kulturausschusses,

ich freue mich, Ihnen heute einen kurzen Bericht über die Entwicklung des Kulturforums geben zu dürfen.

Wenn man bedenkt, dass wir das Kulturforum erst am 29. Januar dieses Jahres eröffnet haben, kann man, glaube ich, feststellen: In diesen gut acht Monaten ist aus einer Idee tatsächlich ein lebendiges Haus geworden.

Ausgangspunkt war der Gedanke der Ossberger-Stiftung, der Stadt für zunächst zehn Jahre ein Haus zur Verfügung zu stellen, das nicht nur Veranstaltungsort sein sollte, sondern ein gemeinsamer Ort für Kultur, Bildung, Begegnung und neue Ideen.

Von Anfang an war dabei wichtig, dass das Kulturforum kein „Haus der Ossberger-Stiftung“ sein sollte. Es sollte ein Haus für die Stadt sein – offen für unterschiedliche Veranstalter, Initiativen und Ideen.

Das zeigt sich schon in der Nutzung des Gebäudes. Unter einem Dach arbeiten heute Kulturamt, Volkshochschule, Stadtmarketing und Ossberger-Stiftung. Damit ist eine Vernetzung entstanden, die wir uns von Anfang an gewünscht haben.

Gleichzeitig hat sich insbesondere die frühere Schalterhalle im Erdgeschoss als ausgesprochen vielseitiger Veranstaltungsraum erwiesen.

Das Programm der vergangenen Monate zeigt, wie breit das Spektrum inzwischen geworden ist.

Ein besonderes Highlight gleich zu Beginn war die Auftaktveranstaltung mit Michael Krüger. Einen der bedeutenden deutschen Schriftsteller, Verleger und Literaturvermittler in Weissenburg begrüßen zu können, war für das noch junge Kulturforum ein besonderer Moment. Zugleich hat diese Veranstaltung etwas von dem vorweggenommen, was wir uns für das Haus wünschen: interessante Persönlichkeiten nach Weissenburg zu holen, die über Literatur, Kultur und gesellschaftliche Fragen sprechen und mit dem Publikum ins Gespräch kommen. An diesen Ansatz wollen wir mit einer regelmäßigen Referentenreihe anknüpfen.

Daneben hatten wir Ausstellungen, Musik, Literatur, Diskussionen und Veranstaltungen zu gesellschaftlichen und historischen Themen.

Ein besonderes Projekt war unsere erste Artist-in-Residence, bei der Björn Weltbrandt-Wallbaum mehrere Wochen in Weissenburg lebte und arbeitete. Neben seiner Ausstellung und den begleitenden Veranstaltungen entstanden hier neue Arbeiten – der sogenannte „Weissenburg-Zyklus“, der am 16. September im Kulturforum vorgestellt wurde.

Damit haben wir erstmals versucht, nicht nur fertige Kunst nach Weissenburg zu holen, sondern einem Künstler die Möglichkeit zu geben, hier vor Ort zu arbeiten, mit der Stadt in Kontakt zu kommen und aus diesem Aufenthalt etwas Neues entstehen zu lassen.

Ein zweiter Schwerpunkt war die Beschäftigung mit unserer eigenen Stadt- und Kulturgeschichte. Am 28. September haben wir gemeinsam mit Professor Helmuth Reichenbacher aus Toronto und Dr. Martin Weichmann die Rolle Egon Schmidts und die Geschichte des Bergwaldtheaters während des Nationalsozialismus diskutiert. Gerade solche Veranstaltungen zeigen für mich, dass ein Kulturforum auch ein Ort sein sollte, an dem man sich mit schwierigen Kapiteln der eigenen Geschichte offen auseinandersetzt.

Und vor wenigen Tagen, am 8. Oktober, konnten wir die Ausstellung zum 100. Geburtstag von Georg Karl Pfahler eröffnen. Damit würdigt die Stadt einen Künstler von internationalem Rang und zugleich einen großen Sohn Weissenburgs. Ich freue mich besonders, dass diese Ausstellung im Kulturforum stattfinden kann.

Daneben gab und gibt es zahlreiche weitere Formate – kleinere Konzerte, Film- und Diskussionsveranstaltungen, Workshops und Kooperationen mit anderen kulturellen Einrichtungen und Initiativen der Stadt.

Und wir denken bereits weiter. Im November folgt beispielsweise die Ausstellung von Jörg Mangold „Humor ist, wenn man trotzdem jagt“. Die mit Michael Krüger begonnene Idee einer regelmäßigen Referentenreihe mit Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Literatur und Gesellschaft wollen wir fortführen. Ebenso beschäftigen wir uns mit Angeboten für Kinder und Jugendliche und mit der Frage, wie wir künftig weitere Künstleraufenthalte gestalten können.

Wichtig war uns von Anfang an, dass das Programm nicht allein von der Stiftung oder von der Stadt entwickelt wird. Deshalb haben wir einen Programmbeirat eingerichtet, in dem Stadt und Stiftung gemeinsam über die weitere Entwicklung beraten. Seine erste Sitzung hat im August stattgefunden. Ich halte dieses Modell für richtig: Das Kulturforum soll sich Schritt für Schritt entwickeln und offen bleiben für Anregungen aus der Stadtgesellschaft.

Zu einer Zwischenbilanz gehört aber auch das Gebäude selbst.

Die Stadt Weißenburg hat erhebliche Mittel investiert, um das Haus für seine heutige Nutzung herzurichten und technisch entsprechend auszustatten. Dafür möchte ich mich ausdrücklich bedanken. In den vergangenen Monaten kamen weitere Maßnahmen hinzu beziehungsweise wurden auf den Weg gebracht – von der technischen Ausstattung über die Schließanlage und Beschilderung bis hin zur Verbesserung des Außenbereichs und der geplanten Gestaltung des Innenhofs.

Diese Investitionen sind aus meiner Sicht gut angelegt, weil dadurch aus einem Gebäude ein dauerhaft nutzbarer kultureller Ort geworden ist.

Dabei darf man auch erwähnen, dass ein Teil der Aufwendungen der Stadt wirtschaftlich wieder aufgefangen werden kann: Die oberen Räume werden als Wohnung für den beim Museum tätigen Volontär genutzt. Die Stadt erzielt damit Mieteinnahmen und kann sich auf diese Weise zumindest teilweise refinanzieren. Auch das halte ich für eine vernünftige und pragmatische Nutzung des Hauses.

Nach den ersten Monaten würde ich deshalb noch keine abschließende Bilanz ziehen wollen. Dafür ist das Kulturforum viel zu jung.

Aber eines kann man, glaube ich, bereits sagen:

Das Haus wird angenommen. Es wird genutzt. Und es entwickelt ein eigenes Leben.

Genau das war die Idee, als wir begonnen haben.

Das Kulturforum sollte kein fertig definiertes Projekt sein, sondern ein Raum der Möglichkeiten. Stadt, Stiftung, Kulturschaffende und Bürger sollten ausprobieren können, was hier funktioniert – und vielleicht gelegentlich auch, was nicht funktioniert.

Wenn wir diesen offenen Charakter bewahren und gleichzeitig die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Stiftung weiter so konstruktiv gestalten wie bisher, dann bin ich zuversichtlich, dass sich das Kulturforum dauerhaft zu einem wichtigen kulturellen Treffpunkt unserer Stadt entwickeln kann.

Für die bisherige Zusammenarbeit und insbesondere für das Engagement und die Investitionen der Stadt möchte ich mich deshalb ausdrücklich bedanken.

Wir haben in den ersten acht Monaten einiges erreicht – aber eigentlich stehen wir erst am Anfang.

Zur Kenntnis genommen

1.2 Vorstellung der neuen Stadtschreiberin

Ergebnis der Erörterung:

Oberbürgermeisterin Reichstadt informiert, dass sich die Stadtschreiberin, Frau Syha, leider nicht persönlich vorstellen kann, da in ihrer Familie ein Notfall aufgetreten ist. Sie übergibt das Wort an Herrn Hetzner.

Herr Hetzner (Vorsitzender der Theaterbürger) bedankt sich für die Einladung zur Sitzung. Er erörtert, dass das Stadtschreiberprojekt durch die Theaterbürger übernommen

wurde, da der Aufwand für die Stadt zu groß sei. Herr Hetzner zählt die bisherigen Stadtschreiberprojekte auf, die bereits aufgeführt wurden.

Das Motto der Stadtschreiber-Ausschreibung lautete „Die Stadt führt sich auf“. Mehrere Personen haben sich hierfür beworben, sechs davon wurden zur Vorstellung eingeladen. Frau Syha hat die Jury überzeugt und wurde für die Tätigkeit der Stadtschreiberin ausgewählt und mit der Arbeit beauftragt. Herr Hetzner schildert kurz den Werdegang von Frau Syha.

Da sie leider nicht vor Ort sein kann, hat sie eine Videobotschaft verschickt, die in der Sitzung des Ausschusses abgespielt wird.

Frau Syha entschuldigt sich in der Videoaufzeichnung, dass sie nicht vor Ort sein kann, um sich persönlich vorstellen zu können. Sie fühlt sich geehrt, das Stadtschreiberprojekt ausführen zu dürfen. Das Projekt findet sie sehr interessant, war von dem Motto gleich begeistert und freut sich sehr auf die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. Über den Inhalt des Theaterstückes möchte sie nicht zu viel verraten. Es soll eine Verbindung zwischen dem römischen und heutigen Weißenburg geben. Dieses Theaterstück soll humorvoll sein, die Menschen aber auch zum Nachdenken bringen. Der Umgang mit den Erinnerungen wird zum Thema der Aufführung gehören.

Sie freut sich sehr auf die kommende Zeit, die Zusammenarbeit und das besondere Ambiente im Bergwaldtheater.

Herr Hetzner fügt an, dass die Hirschmann-Stiftung aus Treuchtlingen, wie in den Jahren davor auch, die finanzielle Unterstützung des Projekts übernommen hat. Leider ist der letzte Fördergeber, das Heimatministerium, bereits bei den letzten Planungen weggefallen.

Das Stadtschreiber-Theaterstück soll im Frühjahr fertig sein, danach wird die Suche nach einem geeigneten Regisseur beginnen. Anschließend wird ein Prominenter gesucht, der das „Gesicht“ des Theaterstückes wird. Zwei oder drei professionelle Schauspieler sollen engagiert werden. Die Vorbereitung des Stadtschreiberstückes soll aus einer Zusammenarbeit aus Profis und Laien bestehen, auch was die Bühne und die Kostüme betrifft. Eventuell lassen sich die Schulen und Touristen mit einbeziehen, um den Mitwirkungsradius zu erweitern. Im Jahr 2028 sollte alles fertig vorbereitet und geplant sein. Ende 2028/Anfang 2029 werden die Castings stattfinden um die Rollen zu vergeben.

Herr Hetzner bedankt sich für die bisherige Unterstützung der Stadt, auch für das zur Verfügung gestellte Sigwart-Areal, in dem sich die Theaterbürger aufhalten können.

Die heutige Berichterstattung dient lediglich der groben Vorstellung des Projekts.

Oberbürgermeisterin Reichstadt bedankt sich für die Ausführungen und fragt nach den geplanten Einsparungen, ob erneut ein (kostenintensiver) kaufmännischer Direktor eingestellt wird.

Laut **Herr Hetzner** wird auf einen kaufmännischen Direktor verzichtet. Eine professionelle Förderbetreuerin wird die Aufgaben der Förderstellung übernehmen und sich um die dazugehörigen Angelegenheiten kümmern (Verwendungsnachweise usw.). Sie arbeitet auf Provision, was eine leistungsbezogene Bezahlung darstellt. Einige Arbeiten sollen durch Ehrenamtliche, statt Profis, übernommen werden.

Herr Hetzner würde sich wünschen, dass die Infrastruktur des Bergwaldtheaters besser ausgebaut wird, da dies die Technik-Kosten (viel muss bei den Externen ausgeliehen werden) senken würde.

StR Kamm dachte, dass die Aufführungen für das Jahr 2028 geplant waren.

Herr Hetzner klärt auf, dass dies ursprünglich so geplant war (ein 3-jähriger-Turnus). Oberbürgermeister Schröppel hat dann den Vorschlag gebracht, die Aufführungen auf das Jubiläums-jahr 2029 zu verschieben.

StR Yildiz fragt nach der Anzahl der Plätze im Bergwaldtheater und nach der Zahl der Mitglieder in der Theatergenossenschaft.

Laut **Frau Persch (Leiterin des Kulturamtes)** gibt es im Bergwaldtheater 1100 Sitzplätze.

Herr Hetzner informiert, dass die Theaterbürger über 114 Mitglieder verfügen.

Zur Kenntnis genommen

2 Ausschuss (vorberatend) – öffentlich

2.1 Umsetzung des Bayer. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG); Gewährung eines erhöhten Gewichtungsfaktors zur Finanzierung von Zusatzfachkräften

Ergebnis der Erörterung:

Oberbürgermeisterin Reichstadt erörtert die Vorlage.

StR Schmidt fände es interessant zu wissen, wie viele Zusatzfachkräfte in Zukunft benötigt werden. Den Beschluss befürwortet er ausdrücklich.

StRin Schramm begrüßt den Beschlussvorschlag auch und fragt nach, was unter dem Begriff „von Behinderung bedrohte Kinder“ zu verstehen ist.

StR Schmidt erörtert, dass eine Abweichung des Körper- und Gesundheitszustandes von dem für das Lebensalter typischen Zustand zuerst attestiert werden muss. Erst dann können weitere Schritte vorgenommen werden.

Oberbürgermeisterin Reichstadt erklärt anhand der angefügten Beispielrechnung genauer, wie ein Faktor berechnet wird, über den die Förderung gewährt wird. Es ist wichtig zu betonen, dass die Förderung kindbezogen ist, jede Kommune zahlt nur für ihre Kinder.

Beschluss:

1. Bei Vorliegen der gesetzlichen und förderrechtlichen Voraussetzungen ist die Gewährung eines erhöhten Gewichtungsfaktors nach Art. 21 Abs. 5 Satz 3 BayKiBiG zur Finanzierung von Zusatzfachkräften grundsätzlich anzuwenden.

2. Je Kind mit (drohender) Behinderung können bis zu 20 % einer Vollzeitstelle als zusätzlicher förderfähiger Personaleinsatz berücksichtigt werden (gem. 59. Newsletter des Staatsministeriums).

3. Der Beschluss gilt vorläufig für die Förderjahre 2026 und 2027.
Nach Ablauf des Jahres 2027 wird dem Stadtrat über die Erfahrungen und finanziellen Auswirkungen berichtet.

Einstimmig beschlossen Ja 11 Nein 0

2.2 Bekanntgaben - öffentlich

Mit Dank für die gute Mitarbeit schließt Oberbürgermeisterin Eva Reichstadt um 18:12 Uhr die Sitzung des Ausschusses für Schule, Kultur, Freizeit und Stiftungswesen.

Eva Reichstadt
Oberbürgermeisterin

Urszula Werner
Schriftführung